



STANDPUNKT

von Florian Lerchbacher

Ausschüsse sind wohl überflüssig

Letzte Woche schien die Einführung von „Dial4Light“ in Amöneburg noch beschlossene Sache, am Montag kam das Konzept nicht einmal zur Abstimmung – weil die Stadtverordneten die Laternen lieber doch wieder die ganze Nacht lang brennen lassen.

Schön und gut, das hätten sie aber auch schon im vergangenen Jahr entscheiden können, als sie das „Probejahr“ ins Leben riefen. Oder sie hätten vor zwei Wochen in den Ausschüssen nicht mit großer Mehrheit dafür stimmen sollen, dass „Bei Anruf Licht“ eingeführt wird.

Mit solchen plötzlichen Kehrtwendungen machen die Stadtverordneten, allen voran die der SPD, jedenfalls die Fachausschüsse überflüssig.

Aber auch die Bürger sollten sich an die Nase fassen: Als die Stadt Neustadt die Lampen probeweise zur späten Stunde abschalteten, gingen die Menschen auf die Barrikaden, beschwerten sich bei der Stadt und sammelten Unterschriften. In Amöneburg pasierte jedoch so gut wie nichts, im Rathaus gingen kaum Beschwerden ein. Wer sich um seine Sicherheit sorgt, hätte schon mal einen Finger rühren können. **Seite 7**

IM BLICKPUNKT

Erhard Fitz ist Ehrenstadtrat



Die Rauschenberger Stadtverordnetenversammlung hat am Montagabend Erhard Fitz zum Ehrenstadtrat ernannt. Der in

Bracht lebende Inhaber eines Planungsbüros war zwischen 1997 und April 2011 Erster Stadtrat und damit auch Stellvertreter des Bürgermeisters gewesen. Zuvor hatte er Rauschenberg seit 1989 als Stadtverordneter gedient. Er habe gern 22 Jahre für Rauschenberg gearbeitet, sagte Fitz. Inzwischen wisse er, dass man auch ohne Kommunalpolitik ein gutes Leben haben könne. **Seite 8**

DIE BIBEL

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. (2. Timotheus 1) ausgewählt von Pfarrerin Berit Hartmann, Bürgeln-Bauerbach

EINSICHTEN

Gut sein ist edel. Aber anderen zeigen, wie gut sie sein sollen, wirkt edler und macht nicht so viel Mühe.

Mark Twain, (1835 bis 1910), US-amerikanischer Erzähler.

KONTAKT

HITZEROTH
Druck + Medien GmbH & Co. KG
35039 Marburg
Franz-Tuczek-Weg 1
Aboservice: 01 80 / 3 40 94 11*
Anzeigen: 01 80 / 3 40 94 09*
Redaktion:
0 64 21 / 409-301 (Marburg)
0 64 62 / 94 04 12 (Gladenbach)
0 64 28 / 92 62 14 (Stadtallendorf)
*Der Anruf kostet 9 Cent pro angefallene Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom. Abweichende Preise für Anrufe aus dem Mobilfunknetz möglich.

Wenn Mobbing zum Selbstmord führt

Experten referieren über Formen und Auswirkungen von psychischer Gewalt im Netz und in der realen Welt

Mit Mobbing unter Jugendlichen haben sich gestern bei einer Fachtagung in Marburg 80 Lehrer, Jugendarbeiter und Polizisten beschäftigt. Vor allem Prävention und Intervention waren Thema.

von Patricia Kutsch

Marburg. Bereits nach rund zwei Wochen sei die Veranstaltung ausgebucht gewesen wie Christian Wild vom Projekt Gewaltprävention und Demokratietraining (GuD). GuD organisierte die Tagung gemeinsam mit dem hessischen „Netzwerk gegen Gewalt“.

Mobbing sei oft subtil und Teil eines komplexen sozialen Systems. Pädagogen, die noch nicht tief in das Thema eingestiegen seien, erkennen Mobbing laut Wild oft erst spät und wissen nicht, was sie tun sollen. Viele Schulen holen sich mittlerweile Hilfe von außen, statt untätig zu bleiben. Im Vorfeld könnten Pädagogen aber darauf hinarbeiten, dass solche Mobbing-Strukturen gar nicht erst entstehen oder früh erkannt und gestoppt werden können. In einer Projektwoche könne man Schüler mit dem Thema konfrontieren.

Die gestrige Tagung solle Einblick in verschaffen – und Weiterbildung anregen. „Die Veranstaltung wird dazu beitragen, dass Mobbing als Thema be-



Angelika Beranek hielt bei der Fachtagung einen Vortrag über die verschiedenen Formen und Folgen von Mobbing im Internet. Foto: Patricia Kutsch

wusster wahrgenommen wird“, sagte Wild.

Phänomen ist oft nur schwer und sehr spät zu erkennen

Einer der drei Fachvorträge beschäftigte sich mit Cybermobbing: Angelika Beranek erklärte, dass das Thema stark in den Medien vertreten sei – dadurch werde oft auch überreagiert. Sie nannte Beispiele, bei denen Lehrer Cybermobbing befürchteten. Dabei haben sich zwei Freundinnen verkracht, über Facebook öffentlich gestritten –

und sich wieder vertragen, als die Lehrer erste Gespräche einleiten wollten. Cybermobbing zu erkennen, sei nicht leicht. Oft stelle ein Mitschüler Bilder ins Internet, die er lustig findet – und wollte damit niemanden verletzen. „Manche fragen, was daran schlimm sei – schließlich ärgern sie andere nur im Internet.“ Online-Mobbing gehe mittlerweile aber oft auf dem Schulhof weiter.

Beranek zeigte mit einem Video, welche Auswirkungen Cybermobbing haben kann: Ein Junge spielt vor neun Jahren vor

einer Kamera mit einer Stange, als wäre sie ein Laserschwert. Er vergisst das Video, andere stellen es ins Netz. Mehr als 900 Millionen Mal wurde das Video in drei Jahren gesehen. Die Szene schaffte es in die Zeichentrickserien American Dad und South Park. Der Junge wurde überall erkannt, musste mehrfach die Schule wechseln und sich psychiatrisch betreuen lassen. Diese Geschichte hat aber ein gutes Ende, wie Beranek verrät: Der junge Mann ist heute Fachanwalt für IT-Recht. Andere Fälle gehen schlechter aus:

CYBERMOBBING

■ Cybermobbing ist das absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen anderer mit Hilfe moderner Kommunikationsmittel – meist über einen längeren Zeitraum.

■ Cybermobbing findet im Internet etwa durch E-Mails, in Sozialen Netzwerken und auf Videoportalen statt.

■ Cybermobbing findet auch per Handy, etwa durch SMS und lästige Anrufe, statt.

■ Oft handelt der Täter anonym – aber das Opfer kennt den Täter meist in der realen Welt. (klicksafe.de)

Schröcker Ortsbeirat befürwortet die Ringlinie am Abend

Busanbindung, schnelles Internet und Flurbereinigung standen auf der Tagesordnung der Sitzung

Schröck. Der Ortsbeirat Schröck hat sich in seiner jüngsten Sitzung für die Idee einer Ringlinie ausgesprochen, berichtet Uwe Heuser. Zur Verbesserung des Abendverkehrs in den östlichen Stadtteilen hatten die Stadtwerke statt AST eine Ringlinie vorgeschlagen. Die Ortsbeiräte in Bauerbach und Ginseldorf haben sich dagegen gewehrt, der Ortsbeirat Moisch wünscht sich ganz neue Buslinien. Der Ortsbeirat Schröck befürwortete diese Idee jedoch.

Auch der Ringweg in Schröck war Thema des ehrenamtlichen Gremiums: Zum Weg und zu der durch die Stadt beantragten Flurbereinigung wurde bereits eine Bürgerversammlung vom Amt für Bodenmanagement (AfB) und der Stadt durchgeführt. Es wurde zum Teil sehr emotional diskutiert, wie Heuser berichtet. Sowohl seitens der Stadt als auch durch den Vertreter des AfB wurde den Eigentümern und Anliegern zugesichert, dass alle Maßnahmen auf

freiwilliger Basis stattfinden, alle Betroffenen in Einzelgesprächen kontaktiert werden und keine Kosten für Eigentümer und Anlieger entstehen.

Der Ortsbeirat und viele Landwirte seien nach wie vor der Meinung, dass die Realisierung des Ringweges weiter verfolgt werden solle. Die Vorteile überwiegen laut Heuser. Man könne davon ausgehen, dass ein Ringweg nicht nur durch Landwirte, sondern von allen Schröcker Bürgern genutzt würde und zur

Verkehrssicherheit im Ort beitrage.

Sehr unterschiedliche DSL-Bandbreiten werden je nach betroffener Straße in Schröck angeboten. Auch damit befasste sich der Ortsbeirat: Die meisten Straßenzüge verfügen nur über geringe DSL-Bandbreiten. Die neue Technik über Funknetz werde nur in wirtschaftlich interessanten Gebieten angeboten. Heute werde schnelles Internet für Berufstätigkeit und Schule benötigt. Hier bestehe für die

Bürger in Schröck keine Chancengleichheit zu anderen Marburger Stadtteilen. In der Bevölkerung gebe es erste Überlegungen zur Gründung einer Bürgerinitiative.

Der Ortsbeirat hat beschlossen, eine Bürgerversammlung zu organisieren. Hierzu werden Oberbürgermeister Egon Vaupel und die Stadtwerke eingeladen. Die Schröcker Bürger fordern, die Versorgung mit schnellem Internet in Schröck flächendeckend zu ermöglichen.

„Donau-Power“ begeistert Besucher

Über 1.000 Gäste feierten beim Oktoberfest der Freiwilligen Feuerwehr Cappel

Am Samstag fand bereits zum 13. Mal das Oktoberfest der Freiwilligen Feuerwehr Cappel statt und brach dabei alle Rekorde.

von Kurt Arke

Cappel. Die 13. Auflage des Oktoberfestes der Freiwilligen Feuerwehr Cappel brach alle bisherigen Rekorde. „Wir haben in den letzten Jahren schon tolle Oktoberfeste gehabt. Aber die diesjährige Veranstaltung hat alles getoppt. Sicherlich trug auch das tolle Wetter dazu bei“, fand Wehrführer und Feuerwehrvereinsvorsitzender Peter Bartelmeß.

Über tausend Besucher waren in die blau-weiß dekorierte Fahrzeughalle gekommen, um bei Oktoberfestbier von der Wies'n und bayrischen Spezialitäten zu feiern. Darunter befanden sich 30 Feuerwehren aus dem gesamten Landkreis und viele Capper Vereine. Sie alle schunkelten schon früh auf den Bänken oder standen auf den Tischen, begeistert von der

sechsköpfigen ersten ungarischen Oberkrainer Band „Donau-Power“, die nonstop bekannte Lieder und Hits spielten. „Diese Jungs, die jetzt schon zum dritten Mal bei uns gespielt

haben, sind einfach phänomenal“, lobte Bartelmeß.

Weil sie im nächsten Jahr terminlich nicht anders können, wurde das Oktoberfest extra auf einen späteren Zeitpunkt, den

6. Oktober 2012 gelegt. Auch Oberbürgermeister und Brandchutzdezernent Egon Vaupel zeigte sich bei seiner Stippvisite voll des Lobes. „Die Veranstaltung ist perfekt organisiert“.



Schon früh standen die Besucher beim Oktoberfest der Capper Feuerwehr auf den Tischen oder schunkelten auf den Bänken. Foto: Kurt Arke

MELDUNGEN

Ausflug in die Vergangenheit

Marburg. Der Sozialverband Deutschland, Ortsverband Marburg, veranstaltet am Dienstag, 4. Oktober, eine Halbtagesfahrt zur Keltenwelt am Glauberg. Die Fahrtkosten betragen für Mitglieder inklusive der Besichtigung 10 Euro. Für Gäste werden 12 Euro berechnet. Die Abfahrt findet um 12.30 Uhr von der Stadthalle Marburg aus statt. Anmeldungen bei Walter Schneider unter Tel.: 06462/8822.

Sprechtag des Versorgungsamtes

Marburg. Das Hessische Amt für Versorgung und Soziales Gießen weist darauf hin, dass die nächsten Sprechtage am Mittwoch, 5. und 19. Oktober, im Stadtbüro Marburg, Erdgeschoss, Raum 23, von 9 Uhr bis 12 Uhr und von 13 Uhr bis 16 Uhr abgehalten werden. Bürger können sich dort in Fragen der Kriegsofferversorgung, des sozialen Entschädigungsrechts (BVG, SVG, OEG) und des Schwerbehindertenrechts beraten lassen. Es können Anträge gestellt und Ausweise verlängert werden.